

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-05-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

4. Mai 1951

Liebe Gisela.

Wenn einer trinkt, so hat er, meiner Erfahrung nach, seine Gründe dafür und ich weigere mich, die Abschiedszustände Paula Ludwigs vom Leben anders zu sehen, als das ihr so und nicht anders bestimmte Schicksal. Das Thema der Seelen, an deren Wiege einst die Engel gestanden haben, ohne dass Gott sich ihnen zugesellte, ist so gross, dass ich Dich bitte, mit zu erlassen, es auch nur anzurühren. Deine Nachrichten haben mich nicht in Erstaunen gesetzt und das traurige Schicksal, das wir jetzt miteinander erleben, ist zu häufig in der Welt, tausendmal geschehen und tausendmal vergessen. Je älter und erfahrener Du sein wirst, umso deutlicher wirst Du einsehen, welche Fülle von Kräften dazu gehört, dass ein künstlerisch veranlagter Charakter sich zwischen Himmel und Hölle in seiner irdischen Zeit zu Leistung und Bestand bewährt.

Es bleibt die Frage einer Hilfe, die ja Du selbst in Deinem Brief schon als Möglichkeit ablehnen musst. Wie es Paula Ludwigs Freund tut, wie ich es tue. Paula Ludwigs Sohn kenne ich nur als Kind, sodass ich über seinen Charakter kein Urteil habe. Er reifte damals schon langsam zu einem Mutter-söhnchen heran und Paula räumte ihm alle Hindernisse aus dem Weg, an denen er hätte erstarken können. Hätte ich Freunde in Süd Amerika, auf die ich mich verlassen könnte, so würde ich wenigstens lebensgemäss einzugreifen suchen. Aber was drüben von meinen Bekannten noch lebt, ist in der merkantilen Verflachung zugrunde gegangen, die viel widerlicher ist als Saufen.

Alles Gute für Dich und Dein Kind

von Herzen Dein